

Mittelfristkonzept 2016 – 2022

1 Einleitung

Das neue Mittelfristkonzept schließt an das bisherige Mittelfristkonzept (2008-2015) an. Es basiert auf der Satzung, der im Jahr 1997 spezifizierten längerfristigen Forschungskonzeption¹ und dem Leitbild des Instituts². Gemäß seinem Satzungsauftrag widmet sich das IAMO der grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung zur Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie zur ländlichen Entwicklung in den ehemaligen planwirtschaftlichen Ökonomien Europas und Asiens.

Die Untersuchungsergebnisse des Institutes richten sich in erster Linie an die internationale Wissenschaftsgemeinschaft (*Forschungsaufgabe*). Das IAMO bietet evidenz- und theoriebasierte Entscheidungshilfen und fördert den Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft (*Transferaufgabe*). Es unterstützt die Qualifizierung von Wissenschaftlern, insbesondere auch aus den Betrachtungsregionen (*Weiterbildungsaufgabe*).

Das Mittelfristkonzept wird turnusmäßig alle 7-8 Jahre revidiert. Es ermöglicht dem Institut, seine Ausrichtung und Schwerpunktsetzung zu konkretisieren und an aktuelle Entwicklungen und Ereignisse anzupassen. Von zentraler Bedeutung ist die Identifizierung relevanter und vielversprechender Arbeitsbereiche, die dem Institut als Orientierungspunkte dienen. Gleichzeitig ist das Mittelfristkonzept aber hinreichend offen gestaltet, um sich kurzfristig neu ergebenden Forschungsherausforderungen stellen zu können. Diese resultieren aus veränderten wissenschaftlichen Erfordernissen, neu auftauchenden politischen oder wirtschaftlichen Fragestellungen, einem wechselnden Personalbestand und anderen, gegenwärtig noch nicht absehbaren Entwicklungen.

Aufbauend auf die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre werden mit dem vorliegenden Mittelfristkonzept für den Zeithorizont 2016 bis 2022 die folgenden strategischen Leitlinien definiert:

- akademische Originalität und gesellschaftliche Relevanz des Forschungsprogramms und der gewählten Forschungsthemen,
- der aktive Austausch mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft,
- die Zusammenarbeit mit Hochschulen als strategischen Partnern,
- die disziplinübergreifende Kooperation mit Leibniz-Instituten und in weiteren Netzwerken,
- die Fortführung der ausgeprägten Internationalisierung,
- die Weiterbildung von Wissenschaftlern und die Unterstützung ihrer Karriereentwicklung,
- Chancengerechtigkeit und eine familienfreundliche Arbeitskultur.

1.1 Organisation der Forschung

Das mittelfristige Forschungsprogramm basiert organisatorisch auf zwei sich ergänzenden und miteinander vernetzten Strukturen. Die primäre Struktur bilden die drei wissenschaftlichen Abteilungen Agrarmärkte, Agrarpolitik und Strukturwandel mit ihren spezifischen Forschungsprofilen

¹ Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa: Forschungskonzeption des Institutes für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO). Halle, 1997, S. 5-19.

² Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien: Leitbild, 2014.

und Kompetenzen. Das zweite strukturierende Element stellen die abteilungsübergreifenden fünf Forschungsschwerpunkte (FSP) dar.

Die Abteilungen bilden die langfristig angelegten, grundlegenden Organisationseinheiten des Institutes. Gemäß ihrem jeweiligen wissenschaftlichen Profil bündeln sich in den Abteilungen die Kompetenzen, die das Institut zur Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben dauerhaft benötigt. Dabei sind die drei wissenschaftlichen Abteilungen weitgehend komplementär zueinander aufgestellt entsprechend einer konventionellen Abgrenzung agrarökonomischer Forschungsgebiete in die Bereiche Politik, Markt und Unternehmen. Auf Ebene der Abteilungen werden dem jeweiligen Profil entsprechend relevante und erfolgversprechende Forschungsthemen und Projektvorstellungen dezentral identifiziert.

Die Forschungsschwerpunkte stellen als ergänzendes zweites Strukturelement mittelfristig angelegte abteilungsübergreifende Forschungsbereiche und Arbeitszusammenhänge dar. Mit den Forschungsschwerpunkten lässt sich die Forschung des IAMO auf ausgewählte Themen(-komplexe) programmatisch bündeln. Sie sind das Instrument, mit dem das Institut auf wechselnde Anforderungen und Fragestellungen im Bereich von Wissenschaft und Gesellschaft reagiert. Nach innen dienen sie der Orientierung bei der Auswahl von Forschungsthemen. Daneben erfüllen sie wichtige Aufgaben in der Kompetenz- und Personalentwicklung. Somit erreichen die Forschungsschwerpunkte eine Schärfung des Forschungsprofils der Einrichtung. Gleichzeitig dienen diese der abteilungsübergreifenden Vernetzung von Fach- und Methodenwissen sowie der Ländererfahrungen.

Die Verbindung von wissenschaftlichen Abteilungen als organisatorische Einheiten des Institutes mit den thematisch orientierten Forschungsschwerpunkten ermöglicht eine effiziente Organisation und die strategische Ausrichtung der Forschung. Diese Vernetzung fördert die Realisierung der Synergien zwischen den Abteilungen. Durch die damit ermöglichte zielgerichtete Abstimmung der Forschungsaktivitäten werden sowohl die kontinuierliche Bearbeitung stärker grundlagenorientierter Forschungsthemen als auch das flexible Aufgreifen aktueller Entwicklungen mit hoher Relevanz für die öffentliche Diskussion und Politikberatung erleichtert (vgl. auch Kapitel „Erschließung und Koordination des Forschungsprogramms“).

1.2 Die Profile der drei wissenschaftlichen Abteilungen

Unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Agrarentwicklung in den Transformationsländern sind sich wirtschaftlich entwickelnde und gesellschaftlich eingebettete Agrarstrukturen, funktionierende agrarische Märkte und Handelsbeziehungen sowie ein angemessener politisch-institutioneller Rahmen. Entsprechend zielt die Forschung der Abteilungen darauf ab.

Die im Wesentlichen komplementären Profile und Kompetenzen der Abteilungen Agrarmärkte, Agrarpolitik und Strukturwandel bilden, wie oben geschildert, die Basis und das langfristige Fundament der Forschungsarbeit. Sie ermöglichen die Bearbeitung von Forschungsthemen bzw. des Forschungsprogramms aus unterschiedlichen Perspektiven.

Abteilung Agrarmärkte

Das Arbeitsprogramm der Abteilung Agrarmärkte konzentriert sich auf die Analyse und Beurteilung der Funktionstüchtigkeit von Märkten und Handelsbeziehungen in Transformationsländern und auf globaler Ebene. Die Erforschung des wirtschaftlichen Entscheidungsverhaltens von Marktakteuren

und deren Wettbewerbsfähigkeit spielt dabei eine zentrale Rolle. Gleichmaßen sind Untersuchungen zu internationalen Handelsströmen und handelspolitischen Verflechtungen von Interesse. Es werden ausgewählte Aspekte und Dimensionen der Funktionsfähigkeit der Märkte auf unterschiedlichen Ebenen analysiert. Auf Ebene der relevanten Märkte für Unternehmen, Großhandel und (Weiter-)Verarbeitung richtet sich die Forschung auf ein verbessertes Verständnis von Wettbewerbsstrukturen, Preisbildungsprozessen und internationalen Handelsbeziehungen. Zudem untersucht die Abteilung Faktormarktentscheidungen und Technologieentwicklungen sowohl für landwirtschaftliche Hauswirtschaften als auch agrarische Unternehmenskomplexe. Auf Ebene des Einzelhandels und der Endkonsumenten stehen die Ernährungsgewohnheiten der Verbraucher, insbesondere Gesundheitsaspekte, einerseits und Vermarktungsstrategien des Lebensmitteleinzelhandels andererseits im Mittelpunkt. Die Analysen der Abteilung stützen sich insbesondere auf ihre methodischen Kompetenzen in der mikroökonomisch sowie industrieökonomisch fundierten ökonometrischen Modellierung, wenden aber auch qualitativ orientierte Konzepte an.

Abteilung Agrarpolitik

Die Abteilung Agrarpolitik untersucht die Institutionen der Agrarentwicklung in den Transformationsökonomien. Ihre Veränderungen werden betrachtet, Auswirkungen des Handelns der Akteure im gegebenen institutionellen Rahmen analysiert und agrarpolitische Instrumente bewertet. Dabei konzentrieren sich die Studien hauptsächlich auf die Perspektive der handelnden Akteure wie Landwirte, ländliche Haushalte oder Regulierer. Sie umfassen erstens die Bewertung agrar- und handelspolitischer Maßnahmen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Landwirte und Konsumenten sowie die gesamte Agrar- und Ernährungswirtschaft. Zum zweiten werden die vielfältigen Effekte institutioneller Reformen, gesellschaftlicher Umbrüche und haushaltsinterner Entscheidungen auf die Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen und die landwirtschaftliche Produktion identifiziert und analysiert. Einen dritten Schwerpunkt bilden die Auswirkungen des institutionellen Rahmens auf die landwirtschaftliche Nutzung der natürlichen Ressourcen Boden und Wasser. Schließlich untersucht die Abteilung die Organisation der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Lebensmittelvermarktung. Die Forschungsarbeiten der Abteilung sind empirisch orientiert und stützen sich vor allem auf methodische Kompetenzen in der mikroökonomischen Modellierung, beziehen aber auch qualitative Methoden ein.

Abteilung Strukturwandel

Die Abteilung Strukturwandel untersucht insbesondere die Dynamik und die Triebkräfte agrarstrukturellen Wandels sowie nachhaltige Landnutzungspotentiale. Dazu werden zum einen besondere Trends und Problembereiche der modernen Landwirtschaft global wie auch mit Blick auf die Transformationsregionen Europas und Asiens identifiziert und analysiert. Konkret beinhaltet dies zum einen Studien zur zunehmenden Ausbreitung von Agroholdings, zu den Konsequenzen der ansteigenden Kapital- und Wissensintensität moderner Landwirtschaft sowie deren Einbettung in Wertschöpfungsketten und den politisch-institutionellen Rahmen. Zum zweiten untersucht die Abteilung, welche unerschlossenen Produktionspotentiale die Transformationsregionen in Osteuropa und Asien aufweisen, wie sich diese Produktionspotentiale realisieren lassen und welche ökologischen und sozioökonomischen Konsequenzen sich daraus ergeben. Ein drittes übergreifendes Arbeitsgebiet entwickelt auf einer Metaebene Beiträge zu einer allgemeinen Theorie agrarstrukturellen Wandels, die zu einem besseren Verständnis der Triebkräfte, der Dynamik sowie

auch der sektoralen und gesellschaftlichen Auswirkungen komplexer agrarstrukturellen Entwicklungen beiträgt. Die Analysen der Abteilung stützen sich insbesondere auf methodische Kompetenzen in den Bereichen räumliche und agentenbasierte Modellierung, räumliche Statistik sowie Systemtheorie.

1.3 Erschließung und Koordination des mittelfristigen Forschungsprogramms

Die thematische Erschließung des Forschungsprogramms erfolgt in einem „koordinierten bottom up“ Prozess. Auf Ebene der drei wissenschaftlichen Abteilungen werden relevante und erfolgversprechende Forschungsthemen und Projektvorstellungen dezentral identifiziert und programmatisch mit den Abteilungsprofilen abgeglichen. Dabei geben die Forschungsschwerpunkte eine Orientierung bei der Auswahl von Forschungsthemen. Im Rahmen der Koordinierungsgruppe Forschung (KoFo) des IAMO werden im Einklang mit den Abteilungsprofilen Forschungsschwerpunkte identifiziert. Der KoFo gehören neben dem wissenschaftlichen Direktorium jeweils zwei Forschungsschwerpunktleiter sowie die Drittmittelmanagerin des IAMO an. Abgestimmt wird das Forschungsprogramm mit den Gremien des Instituts, namentlich dem Stiftungsrat und dem Wissenschaftlichen Beirat.

Die Koordination der Forschung im Rahmen des mittelfristigen Forschungsprogramms erfolgt auf vier Ebenen. Bezogen auf das Gesamtinstitut ist das Direktorium für die Koordination verantwortlich. In den drei wissenschaftlichen Abteilungen erfolgt die Koordination durch die Abteilungsleitung gemeinsam mit den leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Für die fünf Forschungsschwerpunkte nehmen die Koordinierungsgruppe Forschung (KoFo) bzw. die jeweiligen Forschungsschwerpunktsprecher eine Abstimmung vor. Bei den einzelnen Projekten und Forschungsgruppen erfolgt die Koordination durch die jeweiligen Projekt- bzw. Forschungsgruppenleiter im Dialog mit der/den jeweiligen Abteilungsleitung/en und im Benehmen mit den Sprechern der betroffenen Forschungsschwerpunkte. Dieses Vorgehen erlaubt einen kontinuierlichen Abgleich mit Abteilungsprofilen und Forschungsschwerpunkten insbesondere bei abteilungsübergreifenden Projekten und Aktivitäten.

2 Darstellung des mittelfristigen Forschungsprogramms

Anknüpfend an das Mittelfristkonzept 2008-2015 zielt auch das Forschungsprogramm für den Zeithorizont 2016-2022 auf eine nachhaltig hohe akademische und gesellschaftliche Relevanz. Forschung und Wissenstransfer zur Agrarentwicklung in Transformationsökonomien ist ganz allgemein geprägt durch den immer noch enormen Erkenntnisbedarf hinsichtlich der Lebensverhältnisse und wirtschaftlichen Entwicklungen in den Transformationsländern Europas und Asiens, zum pfleglichen Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie zur Versorgung sowohl der eigenen als auch der Weltbevölkerung mit sicheren und gesunden Nahrungsmitteln. Spezifische politisch-institutionelle, wirtschaftliche, soziale sowie ökologische Herausforderungen prägen im Kontext globaler Entwicklungen nach wie vor europäische und asiatische Transformationsländer.

Dieser Erkenntnisbedarf fügt sich ein in eine Reihe wissenschaftlich und gesellschaftspolitisch relevanter Themen, den sogenannten „Grand Challenges“, die den europäischen und internationalen Forschungsraum derzeit und auch zukünftig prägen. Neben der Sicherung der Welternährung, bei

gleichzeitigem Schutz natürlicher Ressourcen und der Biodiversität, sind hier globaler Wettbewerb und Innovation, Kampf gegen Armut und die Ermöglichung sozialer Teilhabe in ländlichen Regionen, Gesundheit und Ernährung, Bildung benachteiligter Bevölkerungsschichten, Klimawandel sowie gute Regierungsführung, ökonomische Stabilität und die Bewältigung internationaler Krisen und Konflikte zu nennen.

Das Forschungsprogramm des IAMO orientiert sich an diesem Erkenntnisbedarf. Möglichkeiten zur Forcierung eines nachhaltigen agrarischen Wachstums und zur Gestaltung prosperierender ländlicher Räume in transformationspezifischen Kontexten herauszuarbeiten, stellt das Leitmotiv des Forschungsportfolios dar. Ausgehend von der Arbeit der letzten Jahre und gegenwärtig absehbarer Entwicklungen werden im Vergleich zum Mittelfristkonzept 2008-2015 folgende Aspekte zukünftig noch stärker akzentuiert:

- Berücksichtigung globaler Prozesse für Wirtschaft und Umwelt der Forschungsregion,
- Entwicklungen in Zentralasien, dem Kaukasus sowie in Russland und der Ukraine,
- länderübergreifende vergleichende Analysen,
- Interdisziplinarität der Forschung
- Dialog mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Die fünf Forschungsschwerpunkte fokussieren auf Fragen des politisch-institutionellen Rahmens, der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen, der sozialen Teilhabe in ländlichen Räumen, der effizienten Organisation landwirtschaftlicher Produktionseinheiten sowie der Koordination von agrarischen Wertschöpfungsketten in den Transformationsländern. Aufgrund der Komplexität praktischer Fragestellungen sind die Forschungsschwerpunkte nicht als voneinander abgegrenzt anzusehen, sondern es bestehen teilweise thematische Überschneidungen.

2.1 Politik und Institutionen (FSP 1)

Ökonomische Phänomene werden vom sozialen, politischen und kulturellen Kontext beeinflusst. Die Erfahrungen der ehemaligen Planwirtschaften in Europa und Asien illustrieren dies überdeutlich. Sie folgten sehr unterschiedlichen Transformationspfaden mit stark variierenden Geschwindigkeiten bei wirtschaftlichen und politischen Reformen. Diese Reformvielfalt resultierte in einer großen Heterogenität der institutionellen Rahmenbedingungen für die landwirtschaftlichen Erzeuger, Agrarmärkte und die ländliche Bevölkerung. Wertvorstellungen und Traditionen sind wiederum in unterschiedlichster Weise mit der Agrarpolitik sowie weiteren formellen und informellen Institutionen verknüpft. Des Weiteren liegt in den Transformationsökonomien eine hohe Heterogenität hinsichtlich der Funktionsweise der Faktormärkte für Boden, Kapital und Arbeit vor. Während einige Transformationsländer große Fortschritte bei der Schaffung eines institutionellen Umfelds erzielt haben, das Wachstum und Entwicklung des ländlichen Raums stimuliert, gelingt anderen dies offenbar nicht. Daher ist ein verbessertes Verständnis des Transformationsprozesses und seiner Auswirkungen auf die institutionelle Entwicklung eines Landes dringend erforderlich.

Dieser Forschungsschwerpunkt konzentriert sich auf die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen des Agrarsektors und in den ländlichen Räumen. Forschungsvorhaben dieses Forschungsbereichs zielen erstens auf eine Bewertung der Regierungsführung sowohl basierend auf einer beschreibenden Analyse als auch auf dem Vergleich der Auswirkungen des politischen und institutionellen Rahmens auf das

Akteursverhalten. Schwerpunkt der Analysen bilden insbesondere die Auswirkungen agrarpolitischer Instrumente und anderer makroökonomischer Politiken sowie nationaler und internationaler Institutionen als auch ökonomischer und politischer Krisen auf die landwirtschaftliche Produktion, den Handel und die Entwicklung der ländlichen Gebiete. Zweitens werden mögliche Triebkräfte von agrarpolitischen und anderen staatlichen Reformen sowie von institutionellen Veränderungen untersucht. Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang der Einfluss von Interessengruppen und anderen Akteuren auf öffentliche Diskurse sowie die Persistenz von Institutionen, die einer nachhaltigen ländlichen und landwirtschaftlichen Entwicklung im Wege stehen.

Das methodische Instrumentarium des FSP umfasst qualitative Ansätze wie diskursanalytische Methoden, Inhaltsanalysen und detaillierte Fallstudien sowie ökonometrische Ansätze, wie die Analyse von länderübergreifenden Querschnitts- und Paneldaten. Die theoretische Basis bildet eine Kombination von Theorien aus der Agrarökonomie, der Volkswirtschaftslehre, den Politikwissenschaften und verwandten sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Der FSP verfügt über eine herausragende Expertise zur Erklärung von Entwicklungen in der Agrarpolitik und der Persistenz bestimmter Institutionen aus der Sicht des Agrarsektors. Forschungsarbeiten aus allen drei Abteilungen sind in diesem FSP angesiedelt.

2.2 Nutzung natürlicher Ressourcen (FSP 2)

Es ist notwendig die landwirtschaftliche Produktion substantiell zu erhöhen, um die steigende weltweite Nachfrage nach Lebensmitteln, Futtermitteln und anderen nachwachsenden Rohstoffen zu decken. Allerdings sind die dafür notwendigen Produktionssteigerungen zunehmend durch Klimawandel, Bodendegradation, Nährstoffmangel und wachsende Wasserknappheit gefährdet. Darüber hinaus verschärft sich die Nachfrage nach Boden und Wasser unter anderem aufgrund des zunehmenden Flächenanspruchs durch Schutzzone, der Bereitstellung wichtiger Ökosystemleistungen wie der Kohlenstoffspeicherung sowie durch die zunehmende Urbanisierung. Eine zentrale Herausforderung liegt darin, die Nutzungskonflikte einer notwendigen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion bei gleichzeitiger Erhaltung essentieller Ökosystemleistungen und der biologischen Vielfalt auszubalancieren, um die Ressourcenbasis für zukünftige Produktionssteigerungen nicht zu gefährden.

Forschung zu Wechselbeziehungen zwischen landwirtschaftlicher Produktion und natürlichen Ressourcen ist in den Transformationsländern von hoher Relevanz, da die grundlegenden wirtschaftlichen und institutionellen Reformen nach dem Zusammenbruch des Sozialismus Landschaft, Umwelt und Lebensverhältnisse stark verändert haben. Das übergeordnete Ziel dieses FSP ist es, Erkenntnisse über Mensch-Umwelt-Interaktionen in ländlichen Gebieten der Transformationsländer zu gewinnen, Wege zu einer nachhaltigeren Nutzung von Boden- und Wasserressourcen aufzuzeigen und tragfähige Lösungsansätze vorzuschlagen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden in diesem FSP Methoden aus den Sozial- und Naturwissenschaften integriert, um die Ressourcendynamik und ihre Auswirkungen auf unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Skalen sowohl quantitativ als auch qualitativ zu untersuchen. Die methodischen Ansätze umfassen sowohl top-down Analysen auf nationaler bis kontinentaler Ebene also auch partizipative bottom-up Analysen lokaler sozial-ökologischer Systeme.

Themen in diesem FSP umfassen die Quantifizierung landwirtschaftlicher Produktionspotenziale durch Flächenausweitung und Erhöhung der Produktivität sowie durch gesteigerte Investitionen in die Land- und Ernährungswirtschaft. Hinzu kommen Analysen der Ursachen und Determinanten von Landnutzungsänderungen, die Modellierung von Auswirkungen des Klimawandels auf die landwirtschaftliche Produktion sowie der Anpassung an den Klimawandel. Den geographischen Schwerpunkt dieser Forschungen bilden die Länder der ehemaligen Sowjetunion. In Zentralasien und China werden die Zusammenhänge zwischen landwirtschaftlicher Produktion und Bodendegradation, nachhaltige Bewässerungssysteme, die Möglichkeiten effizienterer Wassernutzung sowie die Anpassung von Landnutzern an den Klimawandel untersucht. Querschnittsthemen umfassen Fallstudien, die Möglichkeiten einer nachhaltigen Intensivierung der Agrarproduktion analysieren. Hinzu kommen Arbeiten zur regionalen und globalen Bewertung der Konkurrenz um Land und Wasser sowie zu Konflikten in der Nutzung natürlicher Ressourcen. Forschungsarbeiten aus den Abteilungen Agrarpolitik und Strukturwandel sind in diesem FSP angesiedelt.

2.3 Lebensverhältnisse im ländlichen Raum (FSP 3)

Im Transformationsprozess der ehemaligen Zentralverwaltungswirtschaften hat sich das Entwicklungsgefälle zwischen erfolgreichen und rückständigen Regionen verstärkt. Verbreitete Armut, wachsende Einkommensunterschiede und Landflucht sind vielerorts die Folge. Es wird zunehmend schwieriger, die Infrastruktur und das Dienstleistungsangebot für die schrumpfende und alternde rurale Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Zentrale Herausforderungen, die das übergeordnete Ziel dieses FSP umreißen, liegen deshalb in der Identifikation langfristig tragfähiger Strategien zur Sicherung von Lebensgrundlagen und der Daseinsvorsorge auf dem Lande, von Wegen aus der Armut sowie von erfolgversprechenden, nachhaltigen Entwicklungspfaden für ländliche Haushalte.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen setzt die Forschung dieses Schwerpunkts insbesondere an zwei Punkten an. Zum einen ist dies das Entscheidungsverhalten ländlicher Haushalte in Bezug auf Erwerbstätigkeit, Investitions- und Konsumverhalten. Im Mittelpunkt dieser Forschung steht die Analyse sozioökonomischer Strategien ländlicher Haushalte und Individuen, insbesondere ihrer Wahl zwischen landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit, abhängiger und selbständiger Beschäftigung sowie der Möglichkeit von Abwanderung. Als wichtige, risikominimierende Strategien werden Diversifizierung in außerlandwirtschaftliche Bereiche und Unternehmertum sowie die Koordinierung oder Kooperation mit anderen Haushalten untersucht. Außerdem umfasst der FSP Studien zum Armutrisiko und der Vulnerabilität von Haushalten sowie zu ihrem Verhalten im Hinblick auf Ernährung, Gesundheit, Bildung und Risikoversorge.

Den zweiten Ansatzpunkt bildet die Untersuchung der Wirkung politischer Strukturen sowie der Infrastruktur auf die Lebensbedingungen, insbesondere die Armutsbekämpfung, in ländlichen Gebieten. Zu den relevanten Dimensionen gehören hier unter anderem die Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur, das Bildungsangebot, die Gesundheitsversorgung sowie das Rechtssystem. Mit Blick auf die Auswirkungen für die wirtschaftlichen Chancen und die Lebensqualität der Landbevölkerung werden Formen des Zusammenspiels zwischen staatlichen Eingriffen und Privatinitiativen ebenso untersucht, wie interregionale Zusammenarbeit, bottom-up Initiativen und verschiedene Beziehungs- und Interaktionsformen zwischen Stadt und Land.

Die Forschungsarbeiten in diesem Schwerpunkt identifizieren, welche Rahmenbedingungen, welche Haushaltsstrategien und welche sozialen Interaktionsformen als erfolgversprechend für die

Verbesserung der ländlichen Lebensverhältnisse in Transformationsländern gelten können. Zum Methodenspektrum gehören quantitative und qualitative Feldforschung und statistische Analysemethoden auf der Basis ökonomischer, soziologischer und psychologischer Theorien. Ländervergleiche geben Hinweise auf die Besonderheit bzw. Generalisierbarkeit von Ergebnissen. Die Ergebnisse der Studien im FSP liefern wertvolle Hinweise für die Ausgestaltung sozial-, gesundheits- und bildungspolitischer Maßnahmen. Forschungsarbeiten aus den Abteilungen Agrarmärkte und Agrarpolitik sind in diesem FSP angesiedelt.

2.4 Organisation der Agrarproduktion (FSP 4)

Agrarstrukturen in den Transformationsländern weisen oftmals einen ausgeprägten Dualismus mit einerseits vielen sehr kleinen und andererseits vergleichsweise wenigen sehr großen Betrieben auf. Jeder Betriebstyp sieht sich besonderen Herausforderungen gegenüber. Solche Muster stehen im Kontrast zu familienbetrieblichen Strukturen, die für Westeuropa und Nordamerika typisch sind. Das Wissen über die besonderen Ursachen und Triebkräfte der Entstehung und weiteren Entwicklung unterschiedlicher Betriebsstrukturen ist nach wie vor begrenzt. Vor allem wird der Agrarstrukturwandel in der öffentlichen Diskussion häufig eher als Problem, denn als Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung wahrgenommen.

Ein wesentliches Ziel dieses Forschungsschwerpunktes liegt daher darin, zu einem verbesserten theoretischen Verständnis des Strukturwandels in der Landwirtschaft beizutragen. Dabei wird Strukturwandel als vielschichtiger dynamischer bzw. evolutionärer Prozess verstanden. Theorien komplexer adaptiver Systeme und die Systemtheorie dienen als konzeptionelle Basis. Diese theoretischen Konzepte bieten Ansatzpunkte dafür, Trieb- und Hemmkräfte des landwirtschaftlichen Strukturwandels ebenso wie die sich daraus ergebende Dynamik und gesellschaftlichen Konsequenzen wie etwa „Gewinner und Verlierer“ herauszuarbeiten. Externalitäten sind nicht nur mit Blick auf ökonomische, sondern auch auf soziale Aspekte zu identifizieren und einzuordnen.

Auf einer stärker anwendungsbezogenen Ebene bildet die zunehmende Kapital- und Wissensintensität der modernen Landwirtschaft ein Schlüsselthema. Beide Prozesse erfordern einen geeigneten Zugang landwirtschaftlicher Unternehmen zu Finanzierungsmöglichkeiten und Humankapital. In Transformationsländern bilden schwache institutionelle Rahmenbedingungen und eine mangelhafte Infrastruktur diesbezüglich erhebliche Erschwernisse. Wie sich der Zugang von Betrieben zu Wissen und finanziellen Mitteln entwickelt und wie er aus politischer, institutioneller und organisationaler Sichtweise verbessert werden kann, gehört daher zu den Schlüsselfragen einer erfolgreichen Agrarentwicklung. Ein weiteres zentrales Thema betrifft landwirtschaftliche Holdings (Agroholdings), die in letzter Zeit erhebliche Anteile an der Gesamtproduktion in Ländern wie Russland, der Ukraine und Kasachstan gewonnen haben. Diese Holdings bilden vertikal und/oder horizontal organisierte Unternehmensgruppen, die teils mehrere Hunderttausend Hektar bewirtschaften. Die mittel- und langfristige Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmensformen werden ebenso wie ihre sozialen und umweltrelevanten Wirkungen untersucht und mit anderen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsmodellen verglichen. Der Forschungsschwerpunkt untersucht weiterhin die wichtige Rolle von Semisubsistenz-Betrieben für die Gesamterzeugung, einschließlich der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und für die Erwirtschaftung von Einkommen, besonders in arbeitsintensiven Produktionszweigen. Eine zentrale Rolle spielen dabei der zunehmende Wettbewerb um Boden, Fragen der Betriebsnachfolge sowie der Abwanderung aus ländlichen Regionen.

Die Forschungsarbeiten stützen sich auf quantitative Methoden sowie auf theoretische und simulationsgestützte Ansätze, wie z.B. eine agentenbasierte Modellierung. Ergebnisse dieses Forschungsschwerpunktes schaffen Alleinstellungsmerkmale, indem sie das Verständnis vergangener Prozesse und die Prognose künftiger Veränderungen von Agrarstrukturen verbessern, vor allem im Hinblick auf die Rolle von Großbetrieben. Forschungsarbeiten aus allen drei Abteilungen sind in diesem FSP angesiedelt.

2.5 Koordination von Wertschöpfungsketten (FSP 5)

In Transformationsökonomien sind viele Produkt- und Faktormärkte, Handelsstrukturen sowie vertikal verbundene Wertschöpfungsketten nur eingeschränkt funktionstüchtig. Fehlende oder unterentwickelte institutionelle Rahmenbedingungen, Informationsdefizite, monopolistische Strukturen, hohe Transaktionskosten aber auch direkte politische Eingriffe und Korruption behindern marktorientierte Koordinationsmechanismen. Hierdurch sind sowohl unternehmerische Entscheidungsspielräume, Handelbeziehungen als auch die Souveränität von Konsumenten hinsichtlich ihrer Wahlentscheidungen merklich eingeschränkt. Dies manifestiert sich nicht zuletzt in einem unzureichenden Zugang zu Produkt- oder Faktormärkten, einer mangelnden Integration zwischen Märkten, einer geringen Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen sowie in der mangelnden Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Nahrung.

Der Forschungsschwerpunkt konzentriert sich auf Koordinations- und Wettbewerbsprozesse entlang der Wertschöpfungsketten des Agrar- und Ernährungssektors sowie auf internationalen Märkten. Ziel dieses FSP ist es, Potentiale herauszuarbeiten und Instrumente zu identifizieren, die geeignet sind, die Bereitstellung von Nahrungsmitteln von der Produktion bis zum Verbrauch zu optimieren, die Wettbewerbsfähigkeit des Agrar- und Ernährungssektors zu verbessern sowie seine Einbindung in den internationalen Handel zu gewährleisten. Entsprechend zielen die Studien des Schwerpunktes auf Analysen der relevanten Märkte für landwirtschaftliche Produzenten, für Verarbeitungsunternehmen, für den Groß- und Einzelhandel bis hin zum Konsumenten. Ferner untersuchen sie das Zusammenwirken der wirtschaftlichen Akteure entlang der Wertschöpfungskette sowie die regionale und globale Einbindung des Agrar- und Ernährungssektors in Transformationsländern.

Der FSP analysiert nicht nur einzelne Produkt- oder Faktormärkte. Vielmehr wird die gesamte Wertschöpfungskette des Agrar- und Ernährungssektors sowie verbundener Sektoren bis hin zum Konsumentenverhalten betrachtet. Zu den Themen dieses Schwerpunktes gehören Studien zur horizontalen und vertikalen Koordination auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette, zur Intensität des Wettbewerbes innerhalb der Branche, zu Preisbildungs- und Marktintegrationsprozessen auf Faktor-, Rohstoff- und Lebensmittelmärkten sowie zu Wettbewerbs- und Vermarktungsstrategien im Ernährungsgewerbe und Lebensmitteleinzelhandel. Hinzu kommen Forschungsarbeiten zum Wandel von Nahrungsverbrauchsmustern unter besonderer Berücksichtigung gesundheits- und qualitätsbezogener Aspekte. Arbeiten in diesen Bereichen beschäftigen sich beispielsweise mit den Auswirkungen volatiler Preise auf Märkte und Faktoreinkommen, mit der Bedeutung von Warenterminmärkten oder mit der Angemessenheit von Instrumenten des Risiko- oder Supply-Chain-Managements.

Regionale Schwerpunkte liegen in Mittel- und Osteuropa sowie in den Ländern der GUS. Theoretisch basieren die Untersuchungen im Wesentlichen auf Ansätzen der Mikro- und Industrieökonomik.

Methodisch findet ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Ansätze Anwendung, darunter ökonometrische Zeitreihen- und Panelmodelle, agentenbasierte Modellierungen, Gravity- und Produktivitätsmodelle. Forschungsarbeiten aus den Abteilungen Agrarmärkte und Strukturwandel sind in diesem FSP angesiedelt.

3 Aktivitäten in den Bereichen Wissenstransfer, Qualifizierung, wissenschaftliche Vernetzung und Chancengerechtigkeit

Neben der Forschung, die das Kerngeschäft des Instituts darstellt, widmet sich das IAMO intensiv dem Dialog mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, der Weiterbildung von Akademikern, der Vernetzung in der Wissenschaftsgemeinschaft, der Vertiefung der internationalen Zusammenarbeit sowie der Chancengerechtigkeit. Zentrale Eckpunkte sind in den folgenden Abschnitten erläutert.

3.1 Austausch mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

Die Arbeit im Bereich Wissenstransfer basiert im Wesentlichen auf drei zentralen Eckpfeilern: Presse und Veranstaltungen, Gremien-, Beratungs- und Begutachtungstätigkeiten sowie die Verbreitung von Forschungsergebnissen in praxisnahen Publikationsorganen. Adressaten der Aktivitäten sind Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung, die breitere Öffentlichkeit sowie Vertreter aus der Agrarpraxis. Das IAMO orientiert sich bei seiner Transferarbeit an den Leitlinien zum Wissenstransfer der Leibniz-Gemeinschaft.

Instrumente der Presse- und Veranstaltungsarbeit sind unter anderem Pressemitteilungen, Newsletter und IAMO Policy Briefs. Zudem dienen verschiedene Veranstaltungen dem direkten Dialog mit Politik und Praxis. Gremien- und Beratungstätigkeiten finden unter anderem auf der Ebene von Wissenschaftsorganisationen, Bundes- und Landesministerien sowie nationalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen statt. Zur Unterstützung dieser vielfältigen Aktivitäten ist eine Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im IAMO eingerichtet und schrittweise aufgewertet worden. Diese Grundsatzentscheidung wird auch in den nächsten Jahren zu einer erheblich verbesserten, erfolgreichen Organisation von Transferbelangen beitragen.

3.2 Nachwuchs- und Karriereförderung

Die Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Förderung individueller Karrieren gehören zu den wesentlichen Aufgabenbereichen des Institutes. Ein Fokus liegt dabei auf der Qualifikation von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Betrachtungsregionen. Das IAMO orientiert sich im Rahmen seiner Möglichkeiten an den Leitlinien der Karriereförderung der Leibniz-Gemeinschaft. Zentrale Elemente sind eine transparente Gestaltung beruflicher Werdegänge und eine weitgehende Beschäftigungssicherheit während der Qualifikationsphase.

Die Nachwuchs- und Karriereförderung des Instituts basiert auf drei Säulen: der strukturierten Begleitung von Qualifikationsarbeiten, vornehmlich Dissertationen und Habilitationen, Weiterbildungsangeboten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus und in den Betrachtungsländern sowie der Förderung von Eigeninitiative und der Begleitung individueller Karriereperspektiven.

Instrumente der Nachwuchs- und Karriereförderung sind auf Ebene der Promovierenden die IAMO Graduate School sowie das deutschlandweite Promotionskolleg Agrarökonomik. Hinzu kommen regelmäßige Betreuungs- und Jahresgespräche in den wissenschaftlichen Abteilungen mit allen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Darüber hinaus werden Weiterbildungsangebote in Form von Sommerschulen und Workshops sowohl im IAMO als auch in den Betrachtungsländern angeboten. Schließlich unterstützt das IAMO vielfältige Initiativen zur Realisierung individueller Karrierevorstellungen. Dazu gehören eigenständige Projekteinwerbungen und die Möglichkeit der Leitung von Projektgruppen, auch schon in einer frühen Phase der Karriere.

3.3 Vernetzung und Kooperation in der Wissenschaftsgemeinschaft

Das IAMO wird die Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Form strategischer Partnerschaften weiterhin forcieren. Gleiches gilt auch für außeruniversitäre Forschungsnetzwerke, darunter die Ressortforschung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Drei Eckpfeiler sind dabei maßgebend: gemeinsame Berufungen und Lehrangebote an den Hochschulen, Leibniz-Forschungsverbünde und Leibniz-Wissenschaftscampi sowie individuelle Kooperationen mit Forschungseinrichtungen im Rahmen von Forschungsprojekten.

Die gemeinsamen Berufungen der drei wissenschaftlichen Direktoren mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die damit verbunden Lehraufgaben bilden den Kern der Hochschulkoooperation. Ergänzend kommen Berufungen von Mitarbeitern auf außerplanmäßige Professuren hinzu. Das IAMO strebt mittelfristig an, auch für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gemeinsame Berufungen (W1, W2) mit Hochschulen zu etablieren. Ein weiterer Kooperationsvertrag besteht bereits mit der Humboldt-Universität zu Berlin. Gegenwärtig ist das IAMO am Wissenschaftscampus Pflanzenbasierte Bioökonomik sowie an verschiedenen Leibniz-Forschungsverbänden beteiligt. Der Hallenser Wissenschaftscampus trägt zur Stärkung regionaler und interdisziplinärer Kooperationen mit der MLU, verschiedenen Leibniz-Instituten im südlichen Sachsen-Anhalt (IPB, IPK, IWH) und anderen Partnern bei. Die Beteiligung an den themenorientierten Leibniz-Forschungsverbänden, die die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Leibniz-Instituten befördern, unterstützt das Forschungsportfolio des IAMO.

3.4 Europäische und internationale Zusammenarbeit

Dem Institut ist es in den vergangenen Jahren gelungen, die weltweite Zusammenarbeit auszubauen und auf eine stabile und verlässliche Basis zu stellen. Das IAMO hat sich als eines der international führenden agrar- und transformationsökonomischen Forschungseinrichtungen etabliert. Dabei ist die enge Verbindung zu Partnern in den Betrachtungsländern eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit des IAMO. Drei Bausteine sind in diesem Zusammenhang elementar: erstens, ein intensiver fachlicher Austausch mit Einrichtungen in den Betrachtungsländern und anderen Nationen sowie mit internationalen Organisationen wie z.B. der FAO und der Weltbank, zweitens, die gezielte Einwerbung von vielversprechenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland sowie, drittens, die Beteiligung an internationalen Forschungskonsortien. Das IAMO hat dazu eine Stabsstelle Drittmittelmanagement eingerichtet und schrittweise aufgewertet, die auch in den nächsten Jahren erheblich zur erfolgreichen Einwerbung von Mitteln zur Etablierung von Forschungsverbänden beitragen wird.

Es bestehen enge Verbindungen zu Hochschulen im Ausland, insbesondere zu agrarökonomischen Lehrstühlen bzw. Instituten an landwirtschaftlichen sowie ökonomischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Einen Schwerpunkt bilden hierbei die Partnerländer des IAMO. Die Zusammenarbeit beinhaltet gemeinsame Publikationen, Veranstaltungen und Projekte. Zudem wirbt das IAMO gezielt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Betrachtungsländern an und lebt eine weltoffene Atmosphäre. Schließlich beteiligt sich das Institut an vielfältigen europäischen und außereuropäischen Konsortien. Das neue Forschungsprogramm der EU, Horizont 2020, ist ein wichtiger Baustein der europäischen und internationalen Zusammenarbeit des IAMO.

3.5 Chancengerechtigkeit und familienfreundliche Arbeitskultur

Das IAMO richtet seine Aufmerksamkeit bei der Förderung der Chancengleichheit und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in erster Linie auf die Rahmenbedingungen der Arbeit. Diese werden so gestaltet, dass sich das Potenzial aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll entfalten kann. Als Orientierung nutzt das IAMO die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG sowie die Leitlinien der Leibniz-Gemeinschaft. Die Zertifizierung mit dem Total E-Quality Prädikat 2013 dokumentiert die erfolgreichen Bemühungen formal. Im Zeitraum des Mittelfristkonzeptes ist die Re-Zertifizierung angestrebt.